

Androsch wird 75: Vom Kronprinzen lieber zum Hofnarren als zum König

Utl.: Ex-SPÖ-Finanzminister: "Rückblick ohne Bitterkeit" - Heute zu viel Defizit für die falschen Ziele - Keine Politambitionen wie Stronach (Von Edith Grünwald/APA)

Wien (APA) - Der frühere SPÖ-Vizekanzler und Finanzminister Hannes Androsch feiert am Donnerstag (18. April) seinen 75. Geburtstag. Der heutige Unternehmer (Salinen, AT&S) ist ein umtriebiger politischer Mahner für Reformen und Innovation. In den 70er Jahren galt er als "Kronprinz" von Bundeskanzler Bruno Kreisky, aus der von vielen erwarteten Hofübergabe wurde jedoch nichts. Darauf angesprochen meint Androsch im APA-Interview, er blicke "ohne Bitterkeit" zurück: "Es ist manchmal besser, man ist nicht der König, sondern der Hofnarr."

Vom 21. April 1970 bis zum 20. Jänner 1981 war Androsch Finanzminister, zunächst in der Minderheitsregierung und ab 1971 in der Alleinregierung Kreisky. Bei seinem Amtsantritt war er damals mit knapp 32 Jahren der jüngste Finanzminister Österreichs. Ein Zerwürfnis mit dem "Sonnenkönig" Kreisky führte zum Ausscheiden aus der Regierung. Es würde lange dauern, die Gründe dafür darzulegen, meint Androsch heute. Wichtig sei aber, nicht mit Bedauern in die Vergangenheit zu blicken. "Die Vergangenheit kann man nicht korrigieren, sondern man muss sie verstehen, um die Zukunft besser gestalten zu können."

Androsch wurde nach seiner Zeit in der Regierung wegen Steuerhinterziehung verurteilt. Angesprochen auf die Ermittlungen gegen Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser betont er, dies sei Sache der Behörden. Vorverurteilungen lehne er ab. Gegen Grasser wird wegen des Verdachts auf Steuerhinterziehung und Korruption ermittelt, es gilt die Unschuldsvermutung.

Seit der SPÖ-Alleinregierung in den 70ern habe sich die Zeit geändert: "Wir hatten gesunde Staatsfinanzen." Die Gesellschaft sei mittlerweile ganz anders geworden. Die Regierung habe damals mehr "autonomen Spielraum" gehabt. Globalisierung, EU-Mitgliedschaft, Mobilfunk und Internet habe es damals nicht gegeben. Auch die SPÖ sei seitdem wegen der Veränderung der Gesellschaft geschrumpft - so wie die Kirche und der ÖGB. Die SPÖ habe nicht nur Stimmen, sondern auch zwei Drittel ihrer Mitglieder verloren.

Zu den großen Volksparteien SPÖ und ÖVP, die Österreich nach dem Krieg wie "Phönix aus der Asche" wieder aufbauten, seien neue Parteien gekommen. "Protest und Populismus", da zählt Androsch auch Frank Stronach dazu, der mit 80 Jahren als Parteigründer die österreichische Politik noch einmal durchrütteln will. Stronach werde wohl 10 Prozent oder mehr Stimmen bekommen, aber bei den darauffolgenden Wahlen wieder verlieren, erwartet er.

Eigene politische Ambitionen a la Stronach hat der in der Wolle rot gefärbte (Verband Sozialistischer Mittelschüler VSM, Verband sozialistischer Studenten VSStÖ) und in der SPÖ-Floridsdorf verankerte Androsch keine: "Ich bin aus einer sozialdemokratischen Familie in der vierten Generation." Für die Nationalratswahl ist er optimistisch: "Ich gehe davon aus, dass die SPÖ den ersten Platz hält - wenigstens sollte ein 3er vor dem Komma stehen. Wir hatten damals in den 70er Jahren einen 5er..."

In den mehr als 30 Jahren nach seinem Ausscheiden aus der Regierung hat Androsch die öffentliche Bühne eigentlich nie verlassen. Im Rückblick hebt er die Vielfalt seiner Tätigkeiten hervor: Politik, Bankwesen, Unternehmertum, Industrie, Engagement für Bildung, **Forschung** und Entwicklung, die Montanuniversität Leoben, die Weltausstellung Expo. Bis 1988 stand er an der Spitze der CA (Creditanstalt-Bankverein), 1988 und 1989 agierte er als Konsulent der Weltbank für Botswana. Mit der Gründung der AIC Androsch International Management Consulting GmbH begann er 1989 sein Leben als Industrieller. Mit dem Erwerb der Salinen wurde er zum "Salzbaron vom Attersee". Den obersteirischen Leiterplattenhersteller AT&S führte er aus der Verstaatlichten an die Börse.

Androschs Zugang zur Wirtschaftspolitik: Die Wirtschaft solle in einer sozialen Marktwirtschaft florieren, damit der Wohlfahrtsstaat finanziert werden kann. "Man kann nicht alles privatisieren und sicherlich soll man nicht alles verstaatlichen - es kommt auf die richtige Mischung an", so sein Credo. Dabei stoßen dem Initiator des Bildungsvolksbegehrens besonders die Kosten für Frühpensionierungen und Bürokratie sauer auf. "Es gibt eine riesige Zunahme der Verschuldung - zuviel Defizit für falsche Ziele".

Androsch sieht hier primär die Politik in der Pflicht: "Die Akzeptanz von 600.000 Frühpensionisten ist nicht der Wirtschaft anzulasten." Die Politik ermögliche das durch die "Hacklerregelung" und Ähnliches, und nicht die Wirtschaft, welche die Regelungen eben nutze um Kosten zu sparen und teurere, ältere Arbeitnehmer abzubauen. Das Prinzip "gleicher Lohn für gleiche Arbeit" gelte nicht, wenn die Älteren in Folge von Gehaltssteigerungen alleine wegen des

Alters ein Mehrfaches der Jungen verdienten, kritisiert Androsch. Folge der Frühpensionierungen sei, dass in Österreich das Geld für Zukunftsaufgaben wie Bildung, **Forschung** und Innovation fehle. "Das ist der falsche Weg, zulasten der Zukunft!"

Dass er selber eigentlich schon lange im Pensionsalter sei aber noch arbeite, bezeichnet Androsch als "eigene Entscheidung". Aber durch die stark gestiegene Lebenserwartung bei besserer Gesundheit gebe es auch eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, länger zu arbeiten. Die Pension werde heutzutage länger als 20 Jahre in Anspruch genommen - 1955 seien es, bei höherem Pensionsantrittsalter als heute, nur zwei Jahre gewesen. "Das kann sich nicht ausgehen."

Der 75. Geburtstag sei für ihn keine "Zäsur", sondern ein "chronologischer Kilometerstein". Er werde sich künftig sicher nicht zurückziehen, aber einige Aktivitäten zurückschrauben und mehr an die "Lilien auf dem Felde" denken. Vieles sei bei ihm bisher sicher zu kurz gekommen. Am Donnerstag wolle er einen "ruhigen Tag" verbringen und dann bei einem Abendessen mit Freunden und Familie feiern. Die SPÖ richtet dem Jubilar am Sonntag - gemeinsam mit dem 80er Karl Blecha - eine Matinee aus.

(Schluss) gru/kre/mk

APA0076 2013-04-17/09:15

170915 Apr 13

© APA - Austria Presse Agentur. Alle Rechte vorbehalten.

Die Meldungen dürfen ausschließlich zur persönlichen Information und zum eigenen Gebrauch verwendet werden. Jede Veröffentlichung (insbesondere Internet, Intranet) oder sonstige Weitergabe an nicht berechtigte Dritte ist nur mit Genehmigung der APA möglich.